

Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Sprecher:
Helmut Jacob
Am Leiloh 1
58300 Wetter
www.gewalt-im-jhh.de

Pressesprecher:
Klaus Dickneite
Tel.: 0511 514951
Tel.: 0173 6220200
e-mail kdickneite@online.de

Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.

25.11.09

Frau
Annette Wallraff
Landtag NRW
Präsidialbüro
Platz des Landtages 1
0211/8843030

Gewalt in der Behindertenhilfe, Johanna-Helenen-Heim
Ihr Schreiben vom 09.06.09

Sehr geehrte Frau Wallraff!

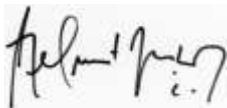
Laut Ihrem oben genannten Schreiben hat Präsidentin Frau van Dinther Herrn Minister Laumann um eine Stellungnahme zum Sachstand in NRW gebeten. Dieses ist nun mehr als 5 Monate her. Ist die Stellungnahme des Ministers schon bei Ihnen eingetroffen? Wir würden uns über entsprechende Informationen freuen.

Inzwischen sind viele Heimopfer aus damaliger Zeit (auch aus anderen Einrichtungen) darüber enttäuscht, dass im bevölkerungsreichsten Bundesland immer noch kein Runder Tisch installiert ist, während in anderen Bundesländern ein solcher schon aktiv arbeitet oder gerade eingerichtet wird. Ob nach dem Abschlussbericht des Runden Tisches in Berlin noch ein Runder Tisch NRW lediglich zur Feststellung der Grausamkeiten und Verbrechen an Kindern und Jugendlichen in Heimen in den 50er und 60er Jahren sinnvoll ist, muss bezweifelt werden. Sollte sich NRW nun zu einem Runden Tisch durchringen, müsste im Auftrag an dieses Gremium eindeutig auch die Frage nach dem Umgang mit den ermittelten Verbrechen und den Opfern vorhanden sein.

Viele Heimopfer sehen sich vor der Schwelle zum Altenheim. Verständlicherweise befürchten sie nach erlebter Gewalt im Kinder- oder Jugendheim erneut Gewalt. Der Runde Tisch muss die Frage erörtern und zu einer Lösung finden, wie diesen Ängsten zu begegnen ist und welche Möglichkeiten angeboten werden können in Fällen, in denen keine weitere Heimeinweisung mehr zumutbar ist, weil die Opfer noch heute traumatisiert sind. Undenkbar ist beispielsweise eine erneute Heimeinweisung der damaligen behinderten Kleinkinder und Kinder, deren Schicksal unsere Arbeitsgruppe dokumentiert und über die die Historiker Dr. Winkler und Prof. Schmuhl zu Beginn des Jahres 2010 ein Buch veröffentlichen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie der Frau Präsidentin unser Anliegen noch einmal vorlegen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



(Helmut Jacob)
Sprecher